



## Park Fiction

Zehn Jahre ist es her, dass AnwohnerInnen in St. Pauli einen kleinen Park forderten. Christoph Schäfer und damals noch Cathy Skene machten daraus ein ungewöhnliches kollektives Kunst-Projekt. Ort des Geschehens war das letzte Stück unbebauten Landes am Pinnasberg, mit Blick auf die Elbe und rund 6000 qm umfassend. Genug, um hier gewinnbringende Hochhäuser zu bauen, wie es die Stadt Hamburg vorsah. Genug, um sich gegen diese Privatisierung zu wehren, wie es sofort der <Hafenrandverein> begann. Gerade genug, um hier das kleine Paradies entstehen zu lassen, das Christoph Schäfer und in den letzten Jahren auch Margit Czenki koordinieren.

Über eintausend Personen beteiligten sich an der Entstehung des Parks, AnwohnerInnen, KünstlerInnen und ArchitektInnen. In einer einzigartigen Verbindung von Subkultur, Politik und Kunst ist ein Idealmodell entstanden, das vielleicht einmal Schule machen wird. Am 31. August 2005 war die Eröffnung. Mit dem Dach der Turnhalle und dem Kirchgarten stehen jetzt 9000 qm zur Verfügung, auf denen die <Wünsche> realisiert sind. Denn auf <Wünschen, die die Wohnung verlassen und auf die Straße gehen> basiert diese Parkgestaltung: praktische Ideen wie die <Nachbarschaftsgärten> mit Beeten, die in Eigenregie beackert werden, oder der umzäunte <Hundegarten> mit Sitztribüne, die drei <Open Air Solarien> und die Insel mit künstlichen Palmen, die öffentlichen Kräuterbeete mit Salbei, Rosmarin oder Stangensellerie, das <Grüntheater>, eine Treppen-Terrassen-Situation aus Naturstein, das Stegesystem <BUGA'72> und der <Fliegende Teppich>, ein wellenförmiges Rasenstück. Unfinanziert ist bisher der <Seeräuberinnen-Brunnen>. Genehmigt, aber von städtischer Willkür bedroht, ist der Bau des Park-Fiction-Containers mit dem Archiv des Planungsprozesses.

All diese Parkelemente wurden in intensiven Vorbereitungen und Gesprächen entwickelt. Dafür stand ab 1997 der <Planungscontainer> zur Verfügung, mit dem <Wunscharchiv>, einer kleinen Bibliothek zu Park- und Stadtplanungsthemen und dem <action kit>: <der Planungscontainer in Klein zum Mitnehmen mit einem aufklappbaren Hafenpanorama und jeder Menge Bastelmaterial> (C. Schäfer). Die meisten MitplanerInnen formulierten ihre Wünsche allerdings sprachlich. Nur selten nahm eine Idee eine bildlich gezielte Form an. Daran schloss sich dann die <kollektive Wunschproduktion> (C.S.) an, das Zusammenspiel von künstlerischer Zeichnung, architektonischem Wissen um die Ausführung und der ursprünglichen Intention der AnwohnerInnen. Und das ist dann auch eines der spannenden Erkenntnisse dieses Planungsprozesses: Erst in diesem Zusammenkommen von subjektiven Ideen und kollektiver Umsetzung entstehen solche wirklich speziellen Objekte statt der üblichen genormten Zonen und Geräte.

Park Fiction, das ist also keine stadttübliche Rasen- und Baumoase. Hier sind die subjektiven Wünsche Wirklichkeit geworden. Und daran schliesst sich eine höchst erstaunliche und einzigartige Qualität an: Dies ist ein Park der unklaren Nutzungen. So wird etwa das <tulpengemusterte Tartanfeld> mal von Skateboardern, dann von Kindern mit Dreirad und im fliegenden Wechsel wieder zum Strassenfussball genutzt. Mit den verschiedenen Funktionen kommen hier auch - anders als im Entweder-oder von Spielplatz, Sportplatz oder Erholungszone - verschiedene <Mitspieler> im Park zusammen.

Damit findet Partizipation als zentrale Grundlage der Planungsphase jetzt auch in der Nutzung eine Fortsetzung. Und darin unterscheidet sich dieser Park wohl auch am gravierendsten von allen anderen, partizipatorisch entstandenen Projekten. Denn <Park Fiction> ist weder didaktisch noch ein <Mehrheitspark> (C.S.). Er ist zugleich ein Beweis für effiziente Mitgestaltung in Planung, Nutzung und Verständnis - und ein Anfang für grundsätzliche Überlegungen, was eine Stadt ist und wie die eigenen Visionen Wirklichkeit werden können.

Konzept: Arbeitsgruppe Park Fiction (Cathy Skene und Christoph Schäfer mit Hafenrandverein e.V.)

Durchsetzung: Nachbarschaftsnetzwerk und Park Fiction

Künstlerische Koordination: Christoph Schäfer und Magrit Czenki

Ausführung: Park Fiction mit arbos Landschaftsarchitekten

Bauherr: Freie und Hansestadt Hamburg

1995 Beginn des Projektes <Park Fiction>

1997 endgültige Verhinderung der städtischen Bebauungspläne und Beginn der Planungsphase;

Aufstellung des ~Planungscontainers>, diverse Veranstaltungen

1998 Fertigstellung des Konzepts zur Realisierung des Parks

1999 <Park Fiction - die Wünsche werden die Wohnung verlassen und auf die Strasse gehen>, Film von Margit Czenki

Sommer 1999 Versuch der Bezirkspolitiker, die Ausführung des Projekts selbst zu übernehmen

2000 Zusammenarbeit vom Team <Park Fiction> mit dem Architektenbüro arbos> und städtischer Auftrag zur Umsetzung der Park-Pläne